

Alexios' III. in Konstantinopel lebend und mit diesem aus der Stadt flüchtend die Ankunft des Kreuzheeres erlebt habe, im Juli 1204 dann zur Herrschaftsübernahme nach Iconium zurückgerufen worden sei und aufgrund seiner alten Verbindungen zur byzantinischen Aristokratie in die Auseinandersetzungen der diversen byzantinischen Exil-Herrschaftsbildungen in Anatolien eingegriffen habe.

Dimitar ANGELOV, *Byzantine Ideological Reactions to the Latin Conquest of Constantinople* (UC S. 293-310), konzentriert sich auf das Reich von Nikaia und stellt als neue Elemente in den offiziellen Dokumenten und panegyrischen Texten dieses sich im Exil wiederfindenden Kaiserreichs heraus: die Verwendung weniger 'hochrangig' konnotierter Urkundenformen in der Kanzlei, Bibel-Referenzen auf das Bild des auserwählten Volkes im babylonischen Exil, das Auftreten einer protonationalistischen, 'griechisch' mit 'orthodox' gleichsetzenden Selbstcharakterisierung, das Hervortreten 'militaristischer' Züge mit der Stilisierung der Kaiser als Krieger und mit einer Anleihe bei der westlichen Kreuzzugsideologie in Form eines (in der orthodoxen Kirche ganz außergewöhnlichen) Sündenerlasses des ersten Exil-Patriarchen für antilateinische Kämpfer, hingegen ein Zurücktreten der im Konstantinopel der Komnenen- und Angeloi-Herrscher immer betonten Bedeutsamkeit der Zugehörigkeit zur Nobilität und im weitesten Sinne zur kaiserlichen Familie – all dies Züge, die mit der Rückeroberung 1261 und dem Zurücklenken in die Herrscherideologie der Komnenenzeit untergehen sollten bis auf eines: die neu gewonnene Bedeutung der Kirche für die Herrscherlegitimation.

Alkmini STAVRIDOU-ZAFRAKA, *The Political Ideology of the State of Epiros* (UC S. 311-323), zeichnet noch einmal die Auseinandersetzungen im politischen Denken und Agieren der Zeitgenossen nach, die sich angesichts der (Gegen-)Kaiserproklamation des Herrschers des später gestarteten, zwischenzeitlich aber erfolgreicher als der nicaenische Rivale antilateinisch agierenden und erst 1230 jäh und definitiv abgebremsen zweiten griechischen Exil-Reichs im Jahr 1225 ergaben.

Ljubomir MAKSIMOVIĆ, *La Serbie et les contrées voisines avant et après la IV^e croisade* (UC S. 269-282), schildert den Aufstieg des serbischen Staates im Zeitraum zwischen dem Tod Manuels I. und den Jahren 1217 (Übersendung der Königskrone aus Rom) bzw. 1219 (Errichtung einer autokephalen serbischen Kirche mit Zustimmung des Konstantinopoler Patriarchats in Nikaia).

1204 in der westlichen Chronistik und Historiographie

Marie-Luise FAVREAU-LILIE, *Die Wahrnehmung des Vierten Kreuzzugs außerhalb Venedigs. Perspektiven der Geschichtsschreibung im 13. Jh.* (FCR S. 215-236), gliedert die Berichte der Kreuzzugsteilnehmer und der Augenzeugen, die östlichen Chronisten und die spätere venezianische Chronistik aus, ordnet sich die verbleibenden erzählenden Quellen aus Mittel-, West- und Süd-